



Theanolte Bähnisch - Bad Pyrmont

Regierungspräsidentin, Juristin, Wegbereiterin der Frauenbewegung nach 1945
geb. am 25.04.1899 in Beuthen, gest. am 09.07.1973 in Hannover

Der frauenORT Theanolte Bähnisch in Bad Pyrmont wurde in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Bad Pyrmont und dem Deutschen Frauenring (Landesverband Nds.) am 05. Mai 2010 eröffnet.

Eine bemerkenswerte Frau“ lautete der Titel einer Fernsehdokumentation über Theanolte Bähnisch aus dem Jahr 1963. Da hatte sie ihre beispiellose Karriere schon fast vollendet. 1964 ging die Bevollmächtigte des Landes Niedersachsen beim Bund im Rang einer Staatssekretärin in den Ruhestand. So wie auf diesem Posten war sie stets die Erste gewesen, schon am Anfang ihres Berufsweges.

Eine Führungspersönlichkeit par excellence

Geboren am 25. April 1899 in Beuthen/Oberschlesien wuchs Dorothea Nolte, so ihr Mädchennamen, im westfälischen Warendorf auf. 1919 legte die Tochter eines Gymnasiallehrers das Abitur in Köln ab, studierte Jura in Münster und ließ sich ab 1923 als erste Frau als Verwaltungsreferendarin bei der Regierung in Münster ausbilden. Als erste Verwaltungsjuristin arbeitete sie ab 1926 im Polizeipräsidium Berlin, wo sie auch durchsetzte, nicht aus dem Beruf ausscheiden zu müssen, nachdem sie ihren Berufskollegen Albrecht Bähnisch geheiratet hatte. Erst als ihr Mann 1930 Landrat im Kreis Merseburg wurde, sie ihren Arbeitsplatz im öffentlichen Dienst aufgrund des Gesetzes gegen das Doppelverdienstertum verlassen. „Theanolte“ Bähnisch, wie sie sich seit der Heirat inoffiziell nannte, in dem sie die Kurzform ihres Vornamens „Doro-thea“ mit ihrem Mädchennamen „Nolte“ zusammenfügte, gründete einen Verlag und wurde 1931 und 1933 Mutter. Nach Albrecht Bähnischs Absetzung als Landrat durch die Nationalsozialisten baute sich das Ehepaar ab 1933 eine Anwaltskanzlei in Berlin und ab 1936 in Köln auf und vertraten sehr häufig politisch und rassistisch Verfolgte. Seit Kriegsbeginn lebte Theanolte Bähnisch allein mit den Kindern, weil ihr Mann sofort eingezogen und seit 1943 in Russland vermisst wurde.

Im August 1945 von der Militärregierung in Köln als Verwaltungsrechtsrat wieder zu-gelassen, vertrat sie nun „Butterbrot-P.G.´s“ – wie sie diejenigen nannte, die um ihrer Existenz willen in die NSdAP eingetreten waren. Als der Aufbau ihrer Existenz auf einem guten Weg war, holten der SPD-Vorsitzende Kurt Schumacher und der erste Ministerpräsident Niedersachsens Hinrich Wilhelm Kopf die Sozialdemokratin nach Hannover, im März 1946 als Regierungsvizepräsidentin, im November 1946 als Regierungspräsidentin. Ihre Hauptaufgaben: Wiederaufbau des zerstörten Landes, Unterbringung der Tausenden von Flüchtlingen und Vertriebenen. Sehr viel Wert legte Theanolte Bähnisch darauf, dass „ihre“ Behörde und die 1.100 Mitarbeiter lebensnah arbeitete. Verwaltung betrachtete sie als „etwas unerhört Lebendiges“ und vom Gesetzgeber erwartete sie, dass er durch Kann-Bestimmungen Ermessensspielräume schuf, um Härten ausgleichen zu können. 13 Jahre, bis 1959 blieb Theanolte Bähnisch Regierungspräsidentin in Hannover.

Wegbereiterin der deutschen Frauenbewegung nach 1945

Eine bemerkenswerte Frau, eine Führungspersönlichkeit war Theanolte Bähnisch auch hinsichtlich ihres gesellschaftlichen Wirkens. Auf ehrenamtlicher Basis, aber unter Ausnutzung aller ihr zur Verfügung stehenden Netzwerke, leistete sie einen herausragenden Beitrag zur Entwicklung der westdeutschen Frauenbewegung. Nach dem Zweiten Weltkrieg war sie felsenfest davon überzeugt, dass die Welt nur mit Hilfe der Frauen langfristig befriedet werden konnte und so spinn sie unermüdlich ein Netz aus deutschen, europäischen und internationalen Frauenkontakten. Als Multiplikatorin und Vermittlerin verschiedenster Interessengruppen trat sie in Vorträgen, in der Presse und im Rundfunk für eine partei- und

konfessionsübergreifende Frauenpolitik ein. Mit ihrem Engagement, die deutschen Frauen wieder in die internationale Frauenbewegung und in die Europabewegung einzubinden, stärkte und festigte sie auch die internationale Anbindung Westdeutschlands an den westlichen Kultur- und Politikraum. Im Mai 1946 wurde sie Mitbegründerin des „Clubs deutscher Frau-en“ in Hannover. Im Juni 1947 war sie auf einer interzonalen Frauenkonferenz in Bad Pyrmont die treibende Kraft bei der Bildung des „Frauenrings der Britischen Zone“. Ab Juni 1948 firmierte sie als Mitherausgeberin einer Zeitschrift, welche künftig die „Die Stimme der Frau“ zu Gehör bringen sollte. Im Oktober 1949 wurde sie in Bad Pyrmont die erste Vorsitzende des von Delegierten der überparteilichen und über-konfessionellen Frauenverbände der BRD und West-Berlins gegründeten „Deutschen Frauenrings“. 1951 erreichte sie mit ihrer weltoffenen Art, dass Deutschland bzw. der Deutsche Frauenring offiziell als Mitglied des International Council of Women, des Weltfrauenrats, aufgenommen wurde.

Umgestaltung der Welt durch Zusammenarbeit von Mann und Frau

Als Vorsitzende des Deutschen Frauenrings (1949-52) vertrat Theanolte Bähnisch in in Anknüpfung an Helene Lange (1848 – 1930), die gebürtige Oldenburgerin und bedeutende Führerin der bürgerlichen Frauenbewegung im Kaiserreich, Theorie der Geschlechterdifferenz, nach der Männer und Frauen verschiedene, sich jedoch ergänzende Aufgaben in der Gesellschaft wahrzunehmen hatten:

„Sinn der deutschen Frauenbewegung ist die Umgestaltung der Welt durch Zusammenarbeit von Mann und Frau“, erklärte Theanolte Bähnisch bei der Gründung des Deutschen Frauenrings in Bad Pyrmont. „Der Deutsche Frauenring wird diese Frauenbewegung in ihrem eigentlichen Sinn repräsentieren. (...) Wir werden nicht aus männlicher Mentalität oder Denkweise heraus handeln wollen, sondern uns bemühen, den Instinkt und das Gefühl der Frau mit der Klugheit eines geschulten Geistes zu verbinden, das heißt, wir möchten ein kluges Herz haben. ...“ In den 50er- und 60er Jahren bekleidet Theanolte Bähnisch dann eine Fülle von Ehrenämtern im Deutschen Frauenring, im Weltfrauenrat sowie in weiteren international agierenden Vereinigungen wie z.B. im Deutschen Rat für die Europäische Bewegung, in der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen und der Deutsch-Kanadischen Gesellschaft.

„In Bonn war sie ... eine Institution“

1959, kurz nach ihrem 60. Geburtstag, wurde Theanolte Bähnisch im Rang einer Staatssekretärin Bevollmächtigte des Landes Niedersachsen bei der Bundesregierung. Als sie am 30. April 1964 in den Ruhestand verabschiedet wurde, schrieb eine Zeitung: „In Bonn war sie fast so etwas wie eine Institution. [Sie] bildete im flüchtigen Bonner Tagesgeschehen einen Mittelpunkt besonderer Art, ein Stückchen frauliches Herz mit männlichem Verstand. [...] Wenn es ihr um die eigene Sache ging – und es ging ihr eigentlich immer um irgendeine Sache –, konnte sie zäh verhandeln, zäher und ausdauernder als mancher Mann. Aber sie glich das aus durch Charme, Warmherzigkeit und Toleranz. Es gibt in der Politik nicht viele Frauen ihres Formats. Bonn wird sie sehr vermissen.“ Ministerpräsident Georg Diederichs würdigt ihre Verdienste 1964 mit dem Großen Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der BRD und 1967 mit dem Großen Verdienstkreuz des nds. Verdienstordens. Theanolte Bähnisch starb am 9. Juli 1973. Der Deutsche Frauenring erklärte in seinem Nachruf: „Frau Theanolte Bähnisch wird uns als eine der bedeutenden Frauen Vorbild sein für die konsequente Hingabe an das Ziel, die Aufgaben der Bürgerin in Beruf, Familie, Gesellschaft und Politik zu vereinen.“

(Text: Dr. Karin Ehrich, Büro für Geschichte + Biografie)